Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 40 (1936-1937)

Heft: 10

Artikel: Aufmunterung zur Freude

Autor: Hölty, L.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-667733

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. <u>Voir Informations légales.</u>

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XL. Jahrgang

Zürich, 15. Februar 1937

Beft 10

Aufmunterung zur Freude.

Wer wollte sich mit Grillen plagen, Solang uns Lenz und Hoffnung blühn? Wer wollt' in seinen Blütentagen Die Stirn in düstre Falten ziehn?

Die Freude winkt auf allen Wegen, Die durch dies Pilgerleben gehn; Sie bringt uns selbst den Kranz entgegen, Wenn wir am Scheidewege stehn.

Noch rinnt und rauscht die Wiesenquelle, Noch ist die Laube kühl und grün; Noch scheint der liebe Mond so helle, Wie er durch Adams Bäume schien. Noch macht der Saft der Purpurtraube Des Menschen krankes Herz gesund; Noch schmecket in der Abendlaube Der Ruß auf einen roten Mund.

Noch tönt der Busch voll Nachtigallen Dem Jüngling süße Fühlung zu; Noch strömt, wenn ihre Lieder schallen, Selbst in zerrißne Scelen Ruh!

O wunderschön ist Gottes Erde, Und wert, darauf vergnügt zu sein! Drum will ich, bis ich Asche werde, Mich dieser schönen Erde freun! 2. S. Soith.

Einsamkeit.

Roman von Ernft Bahn.

(Fortsetzung.)

10

Frau Deutsch stand im Sarten des Sasthauses zum Kreuz und horchte auf Stimmengewirr und munteres Selächter, das von der Terrasse herunterscholl. Huldreich Rot stieg von dieser zum Sarten hinab und sah sich nach der Frau um, die er von Zeit zu Zeit besuchte. Sie ging setzt unruhig hin und her, und manchmal hielt sie an und lauschte zur Terrasse empor. Sinmal war es, als ob sie hinaussteigen wollte, im nächsten Augenblick jedoch schritt sie rasch nach einer entsernten Stelle des Sartens, als ob sie dem Lärm entlause, der da oben scholl. Ihr Sewand rauschte, wenn sie so rasch dahinschritt, und seine grellen bunten Farben leuchteten durch die

Büsche. Etwas Theatralisches, Unechtes war im Sebaren der Frau; dennoch hatte ihr Benehmen auch wieder etwas von dem Schrecken der Henne, welche, ihre Küchlein suchend, hin und wieder flattert.

Als sie den Pfarrer von Waldenz erblickte, wurde Frau Deutsch ruhig. Sie kam langsam auf ihn zu und begrüßte ihn.

"Thre Tochter hat Bekanntschaften angeknüpft," sagte Huldreich und sah sich dabei unwillkürlich nach der Terrasse um, wo er Johanna in Sesellschaft einiger junger Herren gesehen hatte.

Frau Deutsch nickte. Dann schritten sie Geite an Seite einen der Gartenwege hinab.